

• Programm

Stand: 13. März 2017

Potsdamer Frühjahrsgespräche 2017 **Zukunftschancen für Afrikas Jugend.** **Regionale und internationale Strategien**

NH Hotel, Potsdam

6.-7. April 2017

Konferenzsprachen

Deutsch/Englisch (simultan)

Kooperationspartner

giz

Mit Unterstützung von

Welt Trends
Zeitschrift für internationale Politik



#Potsdam17

HINTERGRUND

Afrika ist der jüngste aller Kontinente: 62% der Menschen sind jünger als 25 Jahre. Während in anderen Weltregionen die jugendliche Bevölkerung abnimmt, wächst sie in Afrika. Mehr als ein Drittel aller Jugendlichen weltweit sollen im Jahr 2100 in Subsahara-Afrika leben. Dies ist eine gewaltige Herausforderung, aber auch ein enormes Entwicklungspotenzial.

Bereits heute weist Afrika die weltweit höchste Jugendarbeitslosigkeit auf, Tendenz steigend. Viele Menschen, die geringqualifizierten Tätigkeiten nachgehen, leben trotzdem in prekären Lebensverhältnissen. Fehlende bzw. nicht an der Praxis ausgerichtete Bildungs- und Weiterbildungsangebote führen zu einem eklatanten Fachkräftemangel. Starke soziale Ungleichheiten, Diskriminierung und Marginalisierung sowie fehlende politische Beteiligungsmöglichkeiten sind weitere Faktoren, die die Zukunftschancen von Afrikas Jugend hemmen. Sie erhöhen das Risiko, dass immer mehr – vor allem besser ausgebildete – Jugendliche die Region oder den Kontinent verlassen. Ebenso besteht die Gefahr der Radikalisierung durch extremistische Gruppen.

Eine der wichtigsten Aufgaben der afrikanischen Politik ist es deshalb, Rahmenbedingungen zu schaffen, die jungen Menschen Entwicklungsperspektiven ermöglichen. Die schiere Anzahl sowie die Energie, die Dynamik und das Innovationspotenzial der Jugendlichen in Afrika kann dabei eine wichtige Ressource sein. Afrikas Jugend sollte selbst eine gestaltende Rolle einnehmen können.

Jugendpolitik bietet zahlreiche Querverbindungen zu anderen Politikfeldern. Das bedeutet gleichzeitig, dass Jugendpolitik stets im Zusammenhang mit der Förderung gesellschaftlicher Teilhabe, der Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik sowie der Sozialpolitik betrachtet werden muss. Mit der African Youth Charter von 2006 und dem AU African Youth Decade Plan of Action 2009-2018 hat die Afrikanische Union die Eckpfeiler ihrer Jugendpolitik abgesteckt. Auch die regionalen Wirtschaftsgemeinschaften (RECs) und viele Länder haben Jugendpolitiken verabschiedet, die diese Politikbereiche miteinander verknüpfen. Diese Strategien werden aber nicht immer ausreichend mit Leben gefüllt. Häufig gehen sie an der Realität der Jugendlichen vorbei und sind nicht in nationale Entwicklungspläne integriert. Hier setzt u.a. die Neue Partnerschaft für Afrikas Entwicklung (NEPAD) mit ihrem Schwerpunkt auf praxisnahe Qualifizierung von Jugendlichen an.

Die Potsdamer Frühjahrsgespräche 2017 werden internationale und regionale Strategien zur Förderung der Zukunftschancen afrikanischer Jugendlicher einer kritischen Analyse unterziehen. Darüber hinaus sollen afrikanische und europäische Akteure gemeinsame Prioritäten und Handlungsfelder identifizieren und diskutieren. Die Potsdamer Frühjahrsgespräche leisten damit einen Diskussionsbeitrag sowohl zur deutschen G20-Präsidentschaft mit ihrem Fokus auf eine vertiefte Partnerschaft mit Afrika als auch zum EU-Afrika-Gipfel 2017 zum Thema Jugend.

Leitfragen

- Wie sind die Inhalte der Jugendpolitiken der Afrikanischen Union, der RECs und ausgewählter afrikanischer Staaten zu bewerten? Wie weit werden sie bereits umgesetzt? Wo zeigen sich Lücken in der praktischen Politik?
- Wie schätzen Jugendorganisationen die Ansätze der Jugendpolitik ein? Was sind ihre Forderungen? Inwiefern sind Jugendliche selbst an der Erarbeitung und Umsetzung dieser Strategien beteiligt? Wie kann ihre Mitwirkung gestärkt werden?
- Was ist der Beitrag des Privatsektors?
- Wie können sich die Jugendpolitik von EU und AU gegenseitig befruchten? Welchen Beitrag kann ein vertiefter Jugendaustausch zwischen Europa und Afrika leisten?
- Welche Erwartungen haben die afrikanischen Partner an Europa? Welchen Rolle können die EU und andere internationale Akteure einnehmen, um die Zukunftschancen von Afrikas Jugend zu verbessern? Wie kann ein gegenseitiger Wissenstransfer zwischen deutschen, europäischen und afrikanischen Institutionen gelingen?

: Donnerstag, 6. April 2017

9.30 Uhr	Registrierung
10.00 Uhr	Begrüßung Anne Quart Staatssekretärin Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, Potsdam Prof. Dr. Raimund Krämer Chefredakteur der Zeitschrift WeltTrends, Potsdam Mitglied des Beirats der Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:), Bonn

TEIL I KEYNOTES

JUGENDPOLITIK GESTALTEN – INTERNATIONAL UND REGIONAL

Entwicklungs- und Nachhaltigkeitspolitik muss immer auch Jugendpolitik sein. Welche Impulse bietet die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung für die internationale und regionale Jugendpolitik? Welche regionalen Strategien und Politiken gibt es auf dem afrikanischen Kontinent, um Jugendlichen bessere Perspektiven zu eröffnen? Welche Politikfelder sind dabei besonders wichtig; wo liegen die größten Herausforderungen? Welchen Beitrag kann die deutsche und europäische Zusammenarbeit leisten?

10.30 Uhr	S.E. Dr. Martial De-Paul Ikounga Kommissar für menschliche Ressourcen, Wissenschaft und Technologie Kommission der Afrikanischen Union, Addis Abeba Dr. Stefan Oswald (angefragt) Leiter Unterabteilung Subsahara-Afrika Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Berlin/Bonn
-----------	---

anschließend Q & A

RADIKALISIERUNG VERHINDERN

Chronische Armut, Ungleichheit und Arbeitslosigkeit sorgen bei vielen jungen Afrikanerinnen und Afrikanern für Unzufriedenheit. Wer sich von der Politik zurückgelassen und nicht als Teil der Gesellschaft fühlt, läuft Gefahr sich zu radikalieren – bzw. radikalisiert zu werden. Die Radikalisierung Jugendlicher ist ein komplexes Phänomen, das sich aus politischen, ökonomischen, sozialen und individuellen Faktoren zusammensetzt. Auch eine Präventionspolitik muss entsprechend alle diese Faktoren adressieren.

Welche Jugendlichen sind besonders gefährdet? Welche Maßnahmen können ihre Radikalisierung verhindern? Was zeigen Präventionserfahrungen aus verschiedenen Regionen? Welche Rolle können internationale Akteure übernehmen?

11.45 Uhr	Ilwad Elman Programmdirektorin Elman Peace and Human Rights Center, Mogadischu
-----------	---

anschließend Q & A

12.30 Uhr Mittagessen

TEIL II

POLITISCHE TEILHABE VERBESSERN

Jugendliche in Afrika sind – wie überall auf der Welt – durch Online-Zeitungen und soziale Medien besser über Politik informiert als jemals zuvor. Soziale Medien können als Instrument für politische Aktivitäten genutzt werden: sie können die Politik zu Transparenz verpflichten, Rechenschaft einfordern und Ungerechtigkeiten anprangern. Häufig findet in den neuen Medien aber auch eine Politisierung statt, die von Unzufriedenheit motiviert ist. Die Teilhabe Jugendlicher an der Politik zu stärken, ihre Forderungen anzuhören und idealerweise gemeinsam mit ihnen umzusetzen, muss deshalb Teil einer effektiven Jugendpolitik sein.

Fühlen sich die Jugendlichen in Afrika von der Politik angemessen ernst genommen und adressiert? Binden afrikanische Staaten und Regionen Jugendliche in die Entwicklung ihrer Politik ein? Wie können Jugendliche für Politik begeistert werden? Was sind Forderungen von Jugendorganisationen an die nationalen Regierungen, die Regionen und die AU? Welchen Beitrag kann der europäisch-afrikanische Jugendaustausch leisten?

14.00 Uhr	Gesprächsrunde Kristen Aigro Vorstandsmitglied European Youth Forum, Brüssel Job Shipululo Amupanda Vize-Dekan der Fakultät für Wirtschaft und Management Universität Namibia, Windhoek Seun Ologun William Präsident ECOWAS Youth Council, Abuja
anschließend	Diskussion
15.30 Uhr	Kaffeepause

TEIL III

SOZIALE UNGLEICHHEITEN VERRINGERN

Die Perspektiven von Jugendlichen in Afrika hängen maßgeblich davon ab, wie die Politik mit sozialer Ungleichheit umgeht. Auch in Ländern, in denen eigentlich genügend Ressourcen vorhanden sind, sind diese meist ungleich verteilt. Fortbestehende Ungleichheiten verhindern Entwicklung, indem sie z.B. den Zugang zu Bildung oder zu grundlegender Gesundheitsfürsorge verwehren. Die sozialen Sicherungsnetze sind in vielen afrikanischen Ländern nicht in der Lage, benachteiligte Menschen ausreichend aufzufangen. Viele Regionalorganisationen haben eigene Politikansätze im sozialen Sektor; auch viele Jugendpolitiken enthalten eine sozialpolitische Komponente.

Wie effektiv sind die nationalen und regionalen Sozialpolitiken, wenn es um die Chancengleichheit von Jugendlichen geht? Wie kann verhindert werden, dass sich bestehende Ungleichheiten in den nächsten Generationen fortsetzen? Wie kann die Marginalisierung von vulnerablen Bevölkerungsgruppen überwunden werden? Was sind gute Beispiele für innovative Sozialpolitik? Wie kann der Wissenstransfer zwischen Afrika und Europa verbessert werden?

16.00 Uhr

Gesprächsrunde

Charles Vincent Dan (angefragt)

Sonderbeauftragter für Jugend und soziale Inklusion

Internationale Arbeitsorganisation (ILO), Genf

Quraysha Ismail-Sooliman

Doktorandin

Universität Pretoria

Mamusa Siyunyi

Social Affairs Officer, Abteilung für soziale Entwicklungspolitik

Wirtschaftskommission für Afrika der Vereinten Nationen (UNECA), Addis Abeba

anschließend

Diskussion

bis 17,30 Uhr

AB 18.00 UHR KULTURPROGRAMM

AB 19.30 UHR EMPFANG AUF EINLADUNG DES MINISTERPRÄSIDENTEN DES LANDES BRANDENBURG

: Freitag, 7. April 2017

TEIL IV

JUGENDLICHE FÜR DEN ARBEITSMARKT QUALIFIZIEREN

Der hohen Jugendarbeitslosigkeit in Afrika steht ein eklatanter Fachkräftemangel gegenüber. Viele afrikanische Länder haben zwar nationale Aus- und Weiterbildungsinitiativen gestartet. Ebenso haben sämtliche Regionen das Thema „Skills Development“ in ihre jeweilige Jugendpolitik integriert. Doch die Ausbildungen verlaufen häufig praxisfern. Selbst für Jugendliche, die berufsbildende Schulen besuchen, bleibt der Übergang in den Arbeitsmarkt daher schwierig. Ein Umdenken ist erforderlich, um Ausbildung als gemeinsame Aufgabe von Staat und Unternehmen zu verstehen.

Wie können junge Menschen Qualifikationen erhalten, die auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt werden? Wie kann die Attraktivität von Ausbildungsberufen gesteigert werden? Wie können Unternehmen als Partner für die Ausbildung von Jugendlichen gewonnen werden? Wie kann der Austausch über europäische und afrikanische Qualifizierungsprogramme befördert werden?

9.30 Uhr	Gesprächsrunde Per Börjegen Projektleiter Skills Initiative for Africa Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Johannesburg Samuel A. Jabanyite MP (angefragt) Vorsitzender Youth Employment Agency Ghana, Accra Faneva Raharimanantsoa GoTeach Coordinator – Indian Ocean Deutsche Post DHL Group, Antananarivo Misan Rewane Geschäftsführerin / Gründerin West Africa Vocational Education (WAVE), Lagos
anschließend	Diskussion
11.00 Uhr	Kaffeepause mit Imbiss

TEIL V

JUNGE UNTERNEHMERINNEN UND UNTERNEHMER MOTIVIEREN

Neben der Arbeitsmarkt- und Ausbildungspolitik ist es wichtig, das Investitions- und Gründerklima in Afrika zu verbessern. Junge Menschen in Afrika sind - wie überall - technologieaffin und gut vernetzt. Sie sind risikofreudig und häufig motiviert, sich aus bestehenden Abhängigkeiten zu lösen. Viele junge Menschen gründen deshalb eigene Firmen anstatt auf den meist gesättigten Arbeitsmarkt zu warten. Dabei sehen sie sich häufig nicht als reine Geschäftsleute. Sie möchten weitere Arbeitsmöglichkeiten für Jugendliche schaffen, einen Mehrwert für die Gesellschaft erzielen und die Lebensbedingungen in ihrer Kommune verbessern.

Wie können junge Firmengründerinnen und -gründer besser unterstützt und gefördert werden? Was ist notwendig, damit sie auf Dauer erfolgreich sein können? Was sind innovative Beispiele für Firmengründungen, die auch sozialpolitisch relevant sind?

11.30 Uhr	Gesprächsrunde Anna Dominick Lyimo Direktorin National Economic Empowerment Council Tanzania, Dar es Salaam Barbara Nitsche Leiterin Fachbereich Existenzgründung & Unternehmensförderung Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam Kennedy Odede (angefragt) Gründer und Geschäftsführer Shining Hope for Communities, Nairobi
anschließend	Diskussion

TEIL VI

AUSBLICK: PERSPEKTIVEN FÜR AFRIKAS JUGEND

13.00 Uhr	Francine Muyumba (angefragt) Präsidentin Pan-Afrikanische Jugendunion, Khartoum
13.20 Uhr	Verabschiedung durch die Veranstalter